

Pressemitteilung

Druck auf Wirtschaft für Gleichberechtigung wächst

- Familienministerium kündigt Stufenplan für mehr Frauen im Spitzenmanagement an
- FidAR-Konferenz zeigt Notwendigkeit einer Reform der Unternehmensführung auf

Berlin, 18.09.2009: Der Druck auf die deutsche Wirtschaft wächst, für mehr Gleichberechtigung bei der Besetzung von Führungspositionen zu sorgen. Anlässlich des FidAR-Forums „Eine gute Wahl: Mehr Frauen in die Aufsichtsräte“ kündigte Bundesfamilienministerin **Ursula von der Leyen** am Mittwoch in Berlin einen Stufenplan für mehr Frauen im Spitzenmanagement an. Dabei setzt das Ministerium auf eine Selbstverpflichtung der Wirtschaft mit verbindlichen Regeln nach schwedischem Vorbild.

Ein erster Schritt in diese Richtung ist aus Sicht der FidAR der im Juni 2009 neu gefasste Corporate Governance Kodex. Dieser fordert zukünftig von deutschen Unternehmen, bei der Zusammensetzung von Aufsichtsräten und Vorständen auch auf „Vielfalt (Diversity)“ zu achten. Der Kodex ist eine Empfehlung an die Unternehmensführung. Für Empfehlungen ist gesetzlich vorgeschrieben, dass jährlich Abweichungen in einer Entsprechungserklärung dargestellt werden müssen. „Das Potenzial der Frauen muss genutzt werden. Alles andere wäre schlechtes Wirtschaften und damit keine gute Corporate Governance“, betont **Daniela Weber-Rey**, Mitglied der Deutschen Corporate Governance Kommission. Die Kommission setzt dabei auf die gesetzlich gestützte Kodex-Lösung. „Zeigt sich aber, dass die Unternehmen der Vielfalt und gerade auch dem Zugang von Frauen in Aufsichtsräten nicht mehr Raum öffnen, ist davon auszugehen, dass der Ruf der Politik nach einer starren gesetzlichen Quotenregelung lauter wird“, so Weber-Rey.

Der Staatssekretär im Bundesfamilienministerium, **Gerd Hoofe**, stellte im Rahmen der Veranstaltung erstmals die Ergebnisse einer Studie von Sinus Sociovision im Auftrag des Ministeriums vor, die die strukturellen Barrieren für Frauen deutlich macht, in Führungspositionen aufzusteigen. „Es sind Mentalitätsmuster, die innerhalb von Unternehmen Hüter der gläsernen Decke sind“, erklärt Hoofe. Ausgangspunkt von Veränderungen müsse eine neue Unternehmenskultur sein. Die Repräsentanz von Frauen in den Führungsetagen müsse transparent gemacht werden. „Wir können es uns nicht leisten, Chancen zu verschwenden und auf Kompetenzen zu verzichten“, betont Hoofe. Das Ministerium fördere daher ein Projekt des Deutschen Juristinnenbundes, der FidAR und der Arbeitsgemeinschaft der Anwältinnen im Deutschen Anwaltsverein, auf Hauptversammlungen der Aktiengesellschaften nach dem Frauenanteil in Vorstand und Aufsichtsrat zu fragen.

Für die nächste Legislaturperiode plant das Bundesfamilienministerium einen Stufenplan, der verschiedene Schritte vorsieht, mehr Frauen in Führungspositionen durchzusetzen. So unterstützt das Ministerium den Vorschlag der Gleichstellungs- und Familienministerkonferenz der Länder, eine verbindliche Empfehlung im Deutschen Corporate Governance Kodex hinsichtlich eines bestimmten Anteils von Frauen in Aufsichtsräten durchzusetzen. Auch die Einführung von selbstverpflichtenden Zielvorgaben und eindeutigeren Berichtspflichten will das Ministerium prüfen. Die Frage von Quotenregelungen und ihr Verbindlichkeitsgrad werde man nach der Vorlage belastbarer Erfahrungen anderer Länder und vor dem Hintergrund neuer Studienergebnisse auch zukünftig immer wieder neu stellen und beraten müssen. „Gleichstellung und Gleichheit in allen Lebensbereichen und im Lebensverlauf ist das Ziel“, so Hoofe abschließend.

Vorbild Norwegen: Quotenregelung für mehr Gleichberechtigung erfolgreich

Bei der Suche nach guten Beispielen, die Mentalitätsmuster in Gesellschaft und Wirtschaft aufzubrechen, geht der Blick immer wieder nach Norwegen, wo seit dem 1. Januar 2008 eine verbindliche Quote von 40 Prozent Frauen in Kontrollgremien gilt. „Norwegen hat mit der Einführung einer gesetzlichen Quote von Frauen in Aufsichtsräten sehr gute Erfahrungen gemacht“, betont **Sven Erik Svedman**, Norwegischer Botschafter in Deutschland, beim FidAR-Forum. „Die norwegische Regierung hat festgestellt, dass nur der Druck des Gesetzgebers die alte Rollenverteilung aufbrechen kann. Eine breitere Vielfalt trägt zu größerer Flexibilität, mehr Innovation und zu einer besseren Umsetzungsfähigkeit bei. Heute sieht der überwiegende Teil der norwegischen Wirtschaft die Reformen positiv.“ Der Frauenanteil sei bei allen börsennotierten Unternehmen auf 40 Prozent gestiegen. 96 Prozent der Gesellschaften erfüllten die Gesetzesforderungen per 1. Juli 2008. Dies ist ein Anstieg von 13 auf 96 Prozent. „Diese Steigerung hätte ohne das Gesetz wahrscheinlich nicht stattgefunden“, so Svedman.

FidAR-Präsidentin Schulz-Strelow: Nur gesetzliche Maßnahmen zeigen Wirkung

„Das FidAR-Forum hat gezeigt, dass der Druck auf die deutsche Wirtschaft wächst, sich der Frage der Gleichberechtigung zu stellen. Es ist sehr wichtig, dass das Bundesfamilienministerium wie auch die Deutsche Corporate Governance Kommission konkrete Schritte einleiten, die zu einem neuen Selbstverständnis führen“, zieht **Monika Schulz-Strelow**, Präsidentin der Initiative FidAR, ein positives Fazit. „Wir müssen bei der Corporate Governance in Deutschland strukturell umdenken. Wir brauchen kurzfristig eine verbindliche Quote von mindestens 25 Prozent Frauen in Aufsichtsräten, begleitet von weiteren konkreten Maßnahmen wie einer Qualifizierungsinitiative für Aufsichtsräte und Führungskräfte. Dies wäre ein wichtiger Schritt auf dem Weg zur Gleichstellung von Frauen und Männern in der Wirtschaft. Appelle sind nicht ausreichend, um grundlegende Veränderungen durchzusetzen. Die Mauern in den Köpfen lassen sich nur mit Druck einreißen.“

FidAR-Forum in Berlin großer Erfolg

Das FidAR-Forum „Eine gute Wahl: Mehr Frauen in die Aufsichtsräte“, fand am 16. September 2009 mit Unterstützung des Bundesministeriums für Familien, Senioren, Frauen und Jugend in der Britischen Botschaft in Berlin statt. Aus der ganzen Bundesrepublik nahmen Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft teil und diskutierten die Möglichkeiten einer verbesserten Gleichstellung von Frauen und Männern in Spitzenpositionen der deutschen Wirtschaft. „Von Berlin geht ein Signal an die Führungsetagen der Wirtschaft“, betont Schulz-Strelow. „Wirtschaft und Politik können sich der Diskussion über mehr Gleichstellung nicht mehr entziehen.“

Ihre Ansprechpartnerin

FidAR – Frauen in die Aufsichtsräte e. V.

Monika Schulz-Strelow, Präsidentin

Tel.: +49 (30) 26 30 87 37, E-Mail: Monika.Schulz-strelow@fidar.de

Fotos der Ansprechpartner erhalten Sie in der Pressestelle. Die Pressemappe zur Veranstaltung kann im Internet heruntergeladen werden: [Pressemappe](#).

Pressekontakt:

Matthias Struwe | Eye Communications | Agentur für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Tel.: +49 (7 61) 137 62-21, E-Mail: m.struwe@eyecommunications.de



FidAR

Frauen in die Aufsichtsräte e.V.

Über FidAR:

FidAR – Frauen in die Aufsichtsräte e.V. ist eine überparteiliche und überregionale Initiative, die im Herbst 2005 von Frauen in Führungsposition in Wirtschaft, Wissenschaft und Politik ins Leben gerufen wurde. FidAR strebt eine nachhaltige Erhöhung des Frauenanteils in den Aufsichtsräten deutscher Unternehmen und die Verbesserung der Unternehmenskontrolle an. Ziel der Initiative ist die paritätische Besetzung aller Führungspositionen in der deutschen Wirtschaft. FidAR verfolgt diese Ziele im engen Austausch mit Wirtschaft, Politik, Wissenschaft und in Kooperation mit den relevanten Wirtschafts- und Frauenverbänden.

Weitere Informationen erhalten Sie im Internet unter www.fidar.de.